

Call for papers

Analyse zum Thema

„Bedrohte Männlichkeiten als
Thema der Präventionsarbeit?“

Leistungsbeschreibung



Call for papers

Analyse zum Thema „Bedrohte Männlichkeiten als Thema der Präventionsarbeit?“

| Leistungsbeschreibung | |
|--|---|
| Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX) | <p>Im Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX) kooperieren folgende Träger:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus e.V., • ufuq.de und • Violence Prevention Network gGmbH. <p>Unser Anliegen ist es, aktuelle Entwicklungen und Handlungsbedarfe in der Auseinandersetzung mit islamistischen Einstellungen und Verhaltensweisen zu erfassen und die Weiterentwicklung und den Transfer von innovativen Präventionsansätzen zu fördern. Ziel ist es, mit den Angeboten von KN:IX zu einer Verstetigung und bundesweiten Verankerung von präventiven Ansätzen beizutragen.</p> <p>Die <i>Analysen</i> sind ein Publikationsformat, das auf den Transfer von fachlicher Expertise und praktischen Erfahrungen abzielt. Sie haben einen Umfang von 50.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) und werden auf www.kn-ix.de als PDF veröffentlicht. Sie werden nach den Richtlinien eines vorgegebenen Style-Guides verfasst.</p> |
| Kontakt | <p>Sakina Abushi sakina.abushi@ufuq.de</p> |
| Thema | <p>Bedrohte Männlichkeiten als Thema der Präventionsarbeit?</p> |
| Hintergrund und Fragestellungen | <p>Antifeministische Gruppierungen sind in den vergangenen Jahren zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit und der Zivilgesellschaft gerückt. Hass und Verachtung gegenüber Frauen und Feminist*innen sind in den sozialen Medien und auf den Plattformen des „Dark Social“ eine stete Konstante. Digitale Gewalt gegen Mädchen und Frauen (gerade auch gegen öffentliche Personen) wird zunehmend zu einem Problem für die Demokratie. Kürzlich sorgte die Konversion und Verhaftung des britischen Kampfsportlers Andrew Tate, der für frauenfeindliche und extremistische Aussagen bekannt ist, zu Diskussionen über Männlichkeit in deutschen Klassenzimmern. Aber auch politisch motivierte Gewalttaten zeigen Bezüge zu misogynen Einstellungen: Der Attentäter</p> |

von Halle sympathisierte mit der „Incel“-Bewegung; in seinem Livestream äußerte er Frauenhass und stellte Bezüge zum Attentat von Toronto 2018 her, dem 10 Menschen zum Opfer fielen. Auch die aktuellen gesellschaftlichen Krisen von der Pandemie bis zum Ukraine-Krieg haben Auswirkungen auf geschlechtsspezifische Rollenbilder in der Gesellschaft. Drängende soziale Fragen werden nicht selten mit Bezug auf Geschlechterfragen diskutiert. So war es die Aussage, „kleine Paschas“ und ihre Väter seien Ursache der Gewalt, die nach Silvester 2022 wohl am stärksten in Erinnerung blieb.

Es stellt sich damit zunehmend auch die Frage, welche Rolle Frauenhass und die Vorstellung, dass Männlichkeit per se bedroht sei, für die Entwicklung extremistischer Einstellungen spielen. Studien belegen einen Zusammenhang zwischen dem subjektiven Gefühl bedrohter Männlichkeit und der Ausbildung rechtsextremistischer Einstellungen. Aus der Forschung zu islamistischer Radikalisierung wissen wir, dass auch Islamismus und Dschihadismus auf regressiven und traditionalistischen Vorstellungen von Männlichkeit beruhen und dass Geschlechterbilder eine große Rolle bei der Rekrutierung von Männern (und Frauen) in extremistische Organisationen spielen. Maskulinismus, also die Vorstellung, dass Männer immer mehr „verweiblichen“, dass es keine „richtigen Männer“ mehr gibt oder dass Männer in der Gesellschaft benachteiligt werden, scheint als Brückennarrativ sowohl zum Rechtsextremismus als auch zum Islamismus zu fungieren. Mit Blick auf die Extremismusprävention stellt sich vor dem Hintergrund, dass antifeministische Einstellungen auch in der Mitte der Gesellschaft verwurzelt sind, die Frage, ob und in welcher – möglicherweise übergreifenden – Form sie hier wirksam werden kann.

Vor diesem Hintergrund behandelt die Analyse folgende Fragestellungen:

1. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen stehen hinter weltweit zu beobachtenden antifeministischen und misogynen Strömungen?
2. Welche Rolle spielen sie in unterschiedlichen Formen von Radikalisierung: Was wissen wir etwa aus der Forschung zu Rechtsextremismus und Islamismus/Dschihadismus über die Rolle von Gender im Extremismus? Was sind geschlechtsbezogene Themen rechtsextremistischer und islamistischer Bewegungen?
3. Wie verbreitet sind maskulinistische und antifeministische Einstellungen in Deutschland? Welche Rolle spielen soziale Ungleichheit und/oder eine Migrationsgeschichte für die Entwicklung antifeministischer Einstellungen?

| | |
|--|--|
| | <p>4. Inwiefern kann und soll universelle Präventionsarbeit geschlechtsbezogene Bedrohungsgefühle adressieren, ähnlich wie sie bereits jetzt z.B. Gefühle von Diskriminierung und Marginalisierung adressiert? Welche Erfahrungen mit diesem Ansatz gibt es bereits in der Praxis?</p> <p>5. Was können staatliche Akteure tun, um Frauenhass und Antifeminismus als gesellschaftliches Problem stärker zu adressieren?</p> |
| Zielgruppe | Fachkräfte in Pädagogik, politischer Bildung und Präventionsarbeit sowie politische Entscheidungsträger*innen |
| Ziel | <p>Ziel der Analyse ist es, Fachkräften in Pädagogik, politischer Bildung und Präventionsarbeit sowie politischen Entscheidungsträger*innen einen Überblick über den Forschungsstand zum Zusammenhang von Misogynie und Radikalisierung zu verschaffen und erste Erfahrungen mit geschlechterreflektierenden Ansätzen in der (phänomenübergreifenden) Extremismusprävention zu vermitteln.</p> <p>Im abschließenden Teil sollen zusammenfassend Handlungsempfehlungen für staatliche Akteure und Prävention benannt werden. Welche Implikationen gibt es für die Praxis, aber auch für die Gestaltung von Förderstrukturen?</p> |
| Aufgaben und Leistungen | <p>Verfassen einer Analyse im Umfang von 50.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nach den Richtlinien eines vorgegebenen Style-Guides. Die*der Autor*in wird zur Qualitätskontrolle eng mit den Leistungskoordinierten des Kompetenznetzwerks zusammenarbeiten. Der Text ist auf Deutsch zu verfassen und in digitaler Form an den*die Leistungskoordinierte*n im Rahmen der vereinbarten Deadlines zu übermitteln. Die*der Autor*in ist verantwortlich für das Redigieren und die Qualität der Sprache. Das Kompetenznetzwerk KN:IX ist alleinbefugt, die Analyse und die darin festgehaltenen Ergebnisse zu publizieren und zu disseminieren.</p> |
| Verbindlicher Zeitplan und Auftragsabschluss | <p>Abgabeschluss für Bewerbungen: 16.04.2023 Auftragsvergabe: 19.04.2023 Abgabe erste Fassung: 28.05.2023 Abgabe endgültige Fassung: 25.06.2023</p> |

| | |
|---|--|
| | <p>Zwei digitale Treffen zur Auftragsklärung und als Update mit den Leistungskoordinierenden können nach Verfügbarkeit geplant werden. Eine weiterführende Kooperation zwischen Autor*in und dem Kompetenznetzwerk wird angestrebt. Ein Rückgriff auf die themenspezifische Expertise der*s Autor*in für nachfolgende Veranstaltungen ist wünschenswert.</p> |
| <p>Dissemination</p> | <p>Die Publikation wird digital auf der Homepage des Kompetenznetzwerks unter www.kn-ix.de/publikationen erscheinen und in einer Auflage von 250 Stück gedruckt werden. Sie kann ebenfalls bei externen Veranstaltungen und Tagungen vorgestellt werden.</p> |
| <p>Auswahlkriterien und Einreichungsfrist</p> | <p>Ihre Bewerbung wird anhand folgender Dokumente geprüft (bitte beilegen):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebenslauf ▪ Optional: Schreibprobe eines Texts, publiziert oder unpubliziert. Unpublizierte Texte werden vertraulich behandelt und nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens von uns gelöscht. ▪ Gliederungsentwurf der Analyse, alternativ: Exposé (max. 1 Seite) mit 3-5 Literaturangaben <p>Bitte richten Sie Ihre Bewerbung per Mail (eine zusammenhängende pdf-Datei) an Sakina Abushi (sakina.abushi@ufuq.de) bis zum 16.04.2023.</p> |
| <p>Honorar</p> | <p>Für die beschriebene Leistung bieten wir ein Honorar in Höhe von 3.000 Euro (brutto) an.</p> |